Formgebung sanitärer Apparate

Autor(en): **Haefeli, Max Ernst**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **47 (1960)**

Heft 11: **Formprobleme 1960**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-36826

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Max Ernst Haefeli

Formgebung sanitärer Apparate

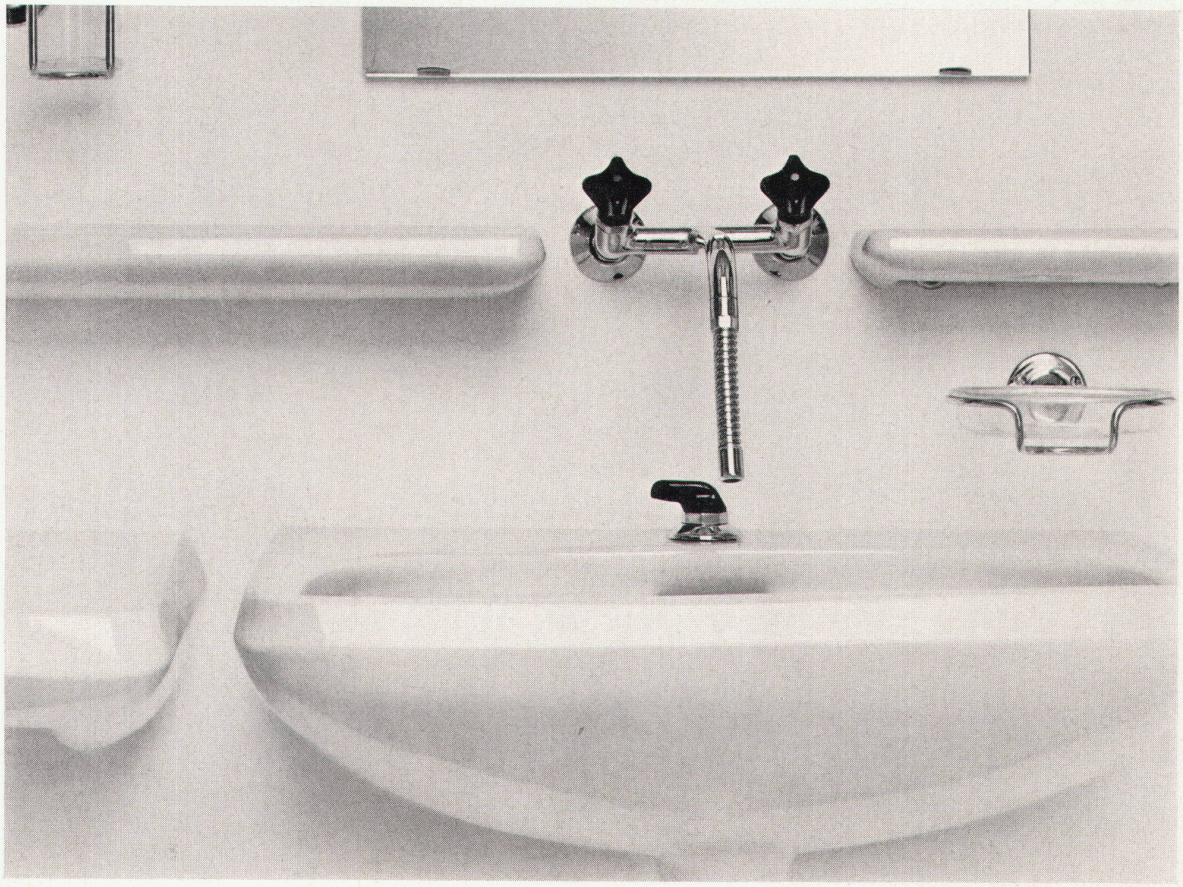
Die Formgebung von Objekten, deren technische Erfindung und Entwicklung in die Gegenwart fällt, ist nicht mit den Bindungen an traditionelle Formen belastet, wie dies beispielsweise bei Dingen des Wohnens, der Kleidung, des Schmückens der Fall ist. Der Käufer eines Autos wünscht kaum mehr, an die Kutsche seiner Ahnen erinnert zu werden; er akzeptiert die unkonventionelle Form des neuen Fahrzeuges.

Die Autoindustrie ist am großen Umsatz von Wagen interessiert. Die Konkurrenz zwingt sie zur ständigen Erneuerung ihrer Modelle. Der Käufer profitiert davon, daß diese immer bequemer, sicherer, stärker und gleichzeitig ökonomischer und billiger werden. Dieser sinnvollen Entwicklung steht eine höchst problematische gegenüber: Reklameberater, Designers, Stylists haben sich eingeschaltet, um für diese Fahrzeuge neue Gesichter zu kreieren, die dem «Formempfinden unserer Zeit», dem Repräsentationsbedürfnis des Käufers entsprechen, ohne sich mit dem konstruktiven Aufbau des Wagens restlos zu decken. – Als Gegenbeispiel sei an die Citroën DS und ID erinnert. Wir kennen bezeichnenderweise weder Namen noch Nationalität des beteiligten Entwerfers und vermuten, daß Konstrukteur und Formgestalter hier identisch waren oder zum mindesten von Anfang an ein enges Team gebildet haben. Fragen der Straßenhaltung, des Luftwiderstandes, neuer Materialien usw. haben die Form zwangsläufig mitbestimmt. Trotzdem sind wir überzeugt, daß bei diesen Entwicklungen der Wille, dem Citroën einen ganz bestimmten, durch die Gegenwart gezeichneten Formcharakter zu geben, eine große Rolle gespielt hat; das Einordnen der Einzelformen in die Gesamtform, der Wechsel straffer Geraden mit Kurven, die Wiederholung ähnlicher Formmotive usw., Gestaltungen, die in Beziehung zur modernen freien Kunst stehen, sind keine Zufallsresultate. Als «make-up» wäre diese Formgebung sinnlos. Hier war sie eine Komponente der komplexen technischen Entwicklung.

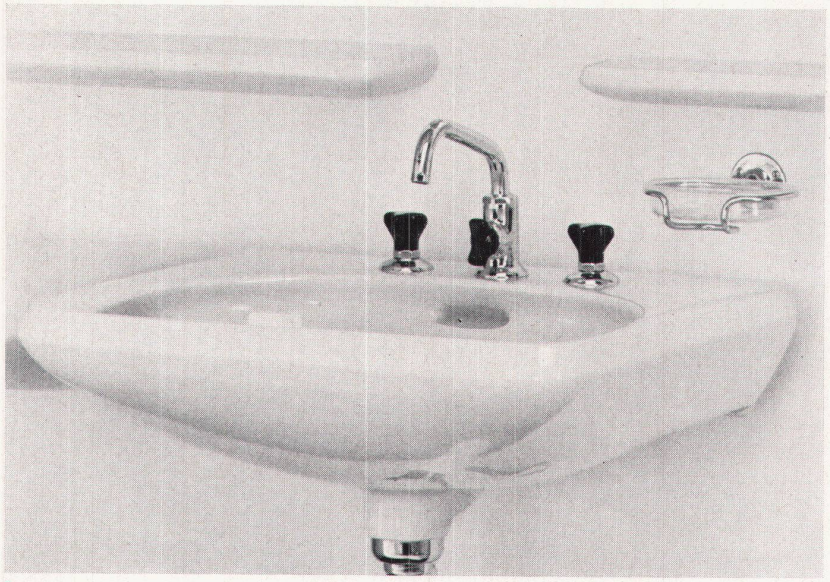
Diese Einleitung möchte das Verstehen unserer Bemühungen um die Formgebung sanitärer Apparate und Armaturen erleichtern helfen. Auch hier ist die umfassende, integrale Programmstellung das Wesentliche. Ihr komplexer Charakter soll an Beispielen angedeutet werden.

Als Architekten würden wir in unseren kleinen Badezimmern am liebsten unsere Apparate einbauen, wie wir dies in den Küchen tun. Wir würden damit Abstellflächen gewinnen, unnötige Schmutzwinkel vermeiden usw., ganz abgesehen davon, daß eine derartige Lösung uns ästhetisch befriedigen würde. Um in dieser Richtung einen Schritt vorwärts zu tun, wurde der Toilette «Palma» der Belco Sanitäre Apparate AG wieder eine rechteckige Form gegeben, die der Aufreihung und Eingliederung in Ecken und Nischen am besten entspricht. Diese Möglichkeiten wurden durch die Schaffung einer zusätzlichen Abstellplatte und verschieden langer Wandtablare erweitert. Soweit dies die keramische Fabrikation zuläßt, wäre es möglich gewesen, diese Körper als straffe, abstrakte Kuben auszubilden. Dieser Weg ist nicht beschritten worden. Im Gegenteil: praktische Anforderungen, wie zum Beispiel das Anbringen sogenannter Spritzränder an den Becken und leichter Aufstände gegen nach außen abtropfendes Wasser oder die Ausbildung glasierter und leicht reinzuhaltender Überläufe, komplizierten zwar die Formgestaltung, gaben aber anderseits gerade den Anreiz, eine plastisch reichere und eine in erweitertem Sinne harmonische Lösung zu suchen.

Die Systematisierung der Modelle der schweizerischen Sanitärarmaturen wurde vor mehr als zwanzig Jahren durch die Neukonstruktion des Hahnens mit «nichtsteigender Spindel» (Bamberger, Leroi & Co. AG) eingeleitet und mit dem Pro-



1



2

3

1
Toilette, Abstelltabletten, Wandbatterie und Spiegel in harmonischer und zweckmäßiger Anordnung
Lavabo, tablettes, garnitures et glace; disposition harmonieuse et pratique
Washbasin, shelves, mural battery and mirror in harmonious and practical array

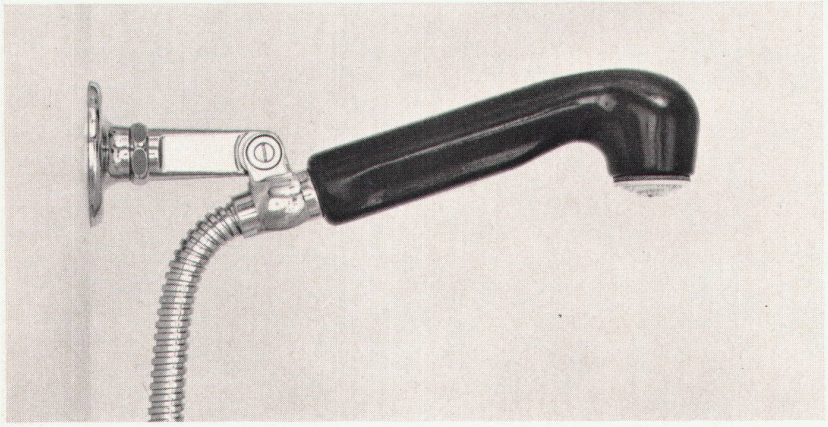
2
Toilette mit aufgesetztem Schwenkauslauf, eingebaute Hahnen versenkt; leicht rein zu haltender Beckenüberlauf
Lavabo avec tube d'écoulement tournant, robinets intégrés et ouverture de trop plein facile à nettoyer
Washbasin with revolving outlet, taps built-in and sunk, easy-to-clean overflow

3
Toilette «Palma» mit neuer, seitlicher Abstellkonsole, asymmetrischem Keramiktablett, frei zugänglicher Wandbatterie «Arwa», tief herabgeführtem Spiegel. Anpassung an Raumecke
Lavabo «Palma», avec console latérale de conception nouvelle, tablettes asymétriques en céramique, garnitures facilement accessibles «Arwa», glace très basse. Aménagement dans l'angle d'une pièce
"Palma" washbasin with novel, lateral shelf, asymmetrical ceramic tray, easily accessible wall battery "Arwa", low mirror. Calculated for best exploitation of corner space

Toilette «Palma»
Modell: Belco Sanitäre Apparate AG; Entwurf: H. Kronenberg, Innenarchitekt; Beratung: M. E. Haefeli, Arch. BSA/SIA

Armaturen «Arwa-Typ»
Modell: Arwa, Armaturenfabrik Wallisellen AG; technische Leitung: A. Egli, Ing.; Beratung: M. E. Haefeli, Arch. BSA/SIA; Graphiker: J. Plancherel

gramm der «Neo-Armaturen» (AG Karrer, Weber & Cie.) erstmals ausgewertet. Charakteristische Merkmale sind unter anderem die Vereinheitlichung der Hahnenabstände und -ausladung, die Verwandtschaft fester, schwenkbarer, einfacher Auslaufhahnen und Batterien, die Schrägstellung der Hahnen und der Versuch, auch für die Badebatterie gleiche oder ähnliche Elemente zu verwenden. Diese Entwicklungsarbeit war lange Zeit richtungweisend, ist aber in den letzten Jahren im einzelnen zufolge neuer fabrikationstechnischer Voraussetzungen von mehreren Unternehmungen neu aufgegriffen worden. Die «Arwa», Armaturenfabrik Wallisellen AG, möchte mit ihrem neuen, umfassenden Modellprogramm der aktuellen Entwicklung von Technik und Formempfinden entsprechen. Zur Veranschaulichung des Zusammenhangs der Formgebung mit technischen Voraussetzungen sollen einige Beispiele erwähnt sein. Die heute gebräuchlichen O-Ring-Dichtungen erlauben die Betätigung der Hahnenoberteile mit weniger Kraftaufwand. Folge: die Griffe können kleiner und in kompakterer Form ausgebildet, die Hahnendistanzen können weiter reduziert werden. Kunststoff ist als Material für Griffe aktuell geworden; er ist wärmeisolierend und preiswert. Die blanken Metallteile werden nicht nur aus ökonomischen Gründen, sondern auch im Interesse leichterer Reinhaltung im Ausmaß reduziert. Dies hat keinen Einfluß auf deren Festigkeit, da statt Guß vorwiegend Messingrohlinge verwendet werden, deren Formung durch Pressen und Drehbankarbeit erfolgt. Die «barocken» Formen, die lange das Kennzeichen der Gußtechnik waren, werden dadurch folgerichtig straffer, gerader, paralleler. Dennoch wäre ein weiteres Zurückführen der Bauteile auf rein geometrische Formen falsch. Angriffsflächen für Schlüssel können nicht ohne technische Nachteile für Montage und Reparaturdienst unterdrückt werden. Runde und stumpfwinklige Übergänge und Anschlüsse sind aus praktischen Gründen erwünscht. Das Tastempfinden soll bei der Formgebung mitentscheidend bleiben. Griffe, die dank ihrer differenzierten Pfeilform auf die Stellung «Wanne» beziehungsweise «Dusche» hinweisen und dies auch dem unbewaffneten Auge deutlich machen, erhöhen beispielsweise den Wert des «Design», sofern sie in bezug auf Material und Formcharakter mit andern Griffelementen übereinstimmen und dadurch in die Gesamtform eingegliedert werden.
Oberstes Ziel dieser komplexen Gestaltungsarbeit war der lückenlose Aufbau eines umfassenden Gesamtprogrammes, da nur dieses dem Architekten die einheitliche Durchführung eines Baues ermöglicht.

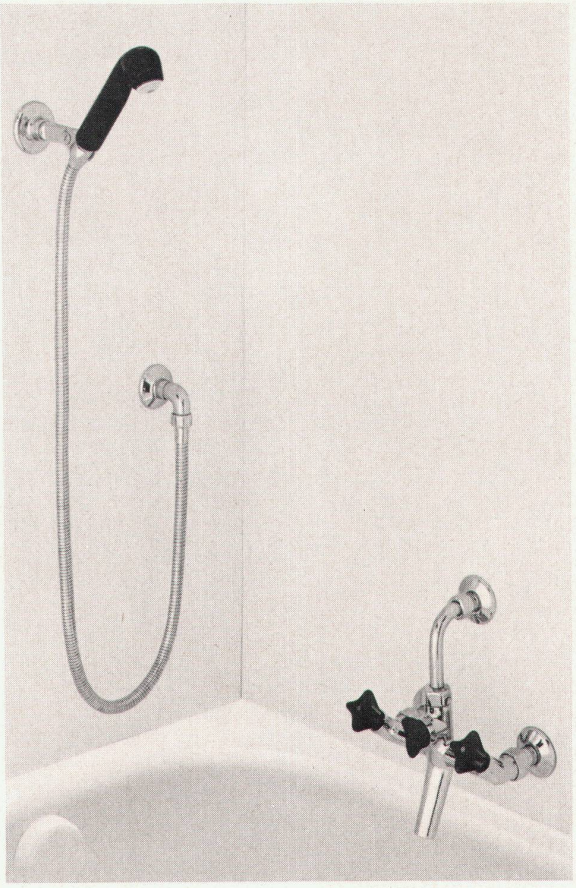


4

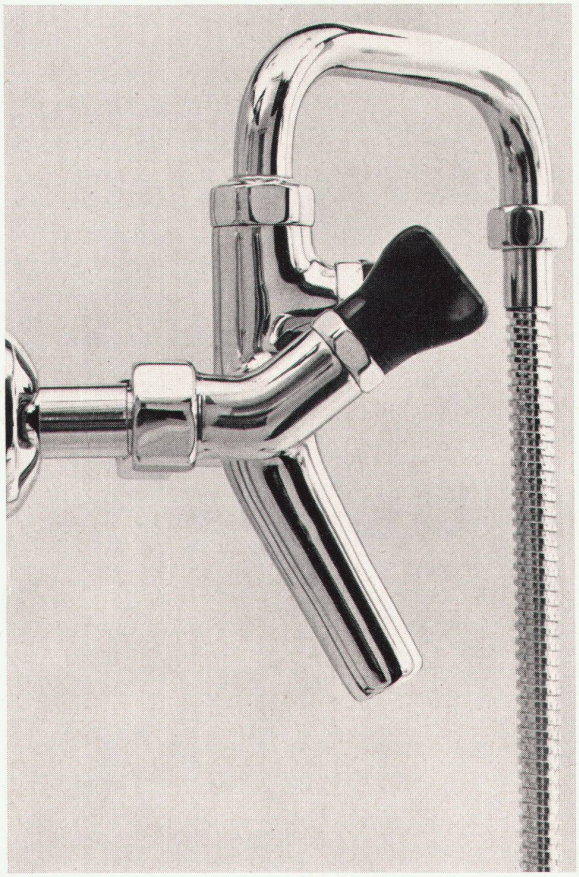
4
Handbrause in beweglichem Wandhalter eingehängt. Griff und Duschenkopf stehen aus praktischen Gründen spitzwinklig zueinander. Der Handgriff in isolierendem Preßstoff greift über den heißen Schlauchansatz
Douche à support mural mobile. La poignée et la tête de la douche sont disposées, pour des raisons pratiques, en angle aigu
Hand shower hung in movable wall hinge. For practical reasons, grip and showerhead are bent in a pointed angle

5
Wannenbatterie mit Preßstoffgriffen
Garniture de baignoire avec poignées en matière plastique
Bathtub battery with plastic handgrips

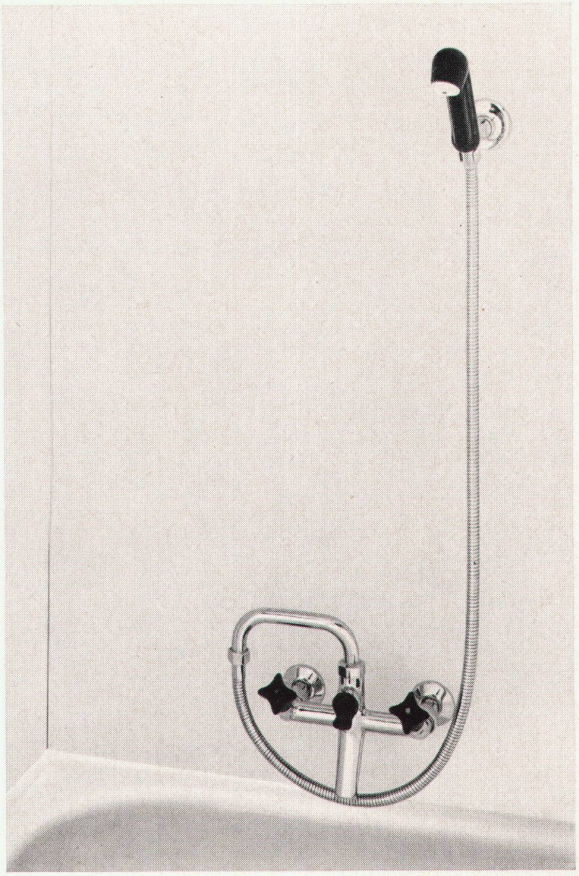
6
Wannenbatterie mit unabhängig angeordnetem Schlauch. Tiefliegender Auslauf zur Reduktion der Einlaufgeräusche
Garniture de baignoire, avec douche séparée. Tube d'écoulement très bas pour réduire le bruit de l'eau
Bathtub battery with independent hose. Deep-sunk outlet lessens water noise



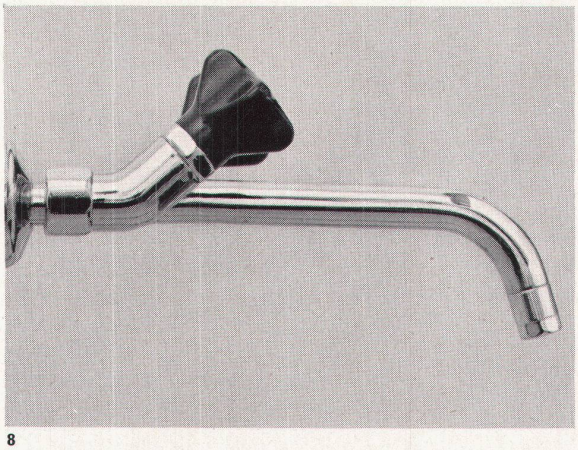
6



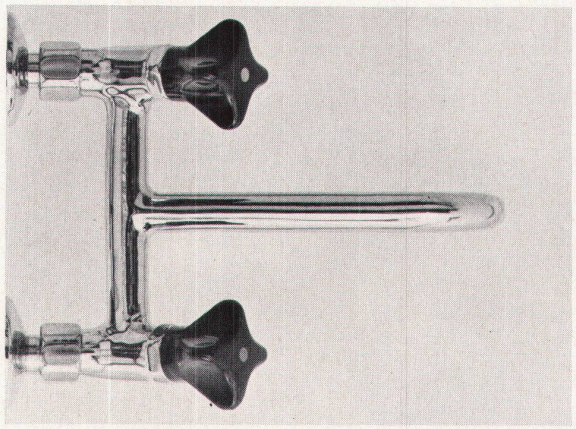
5



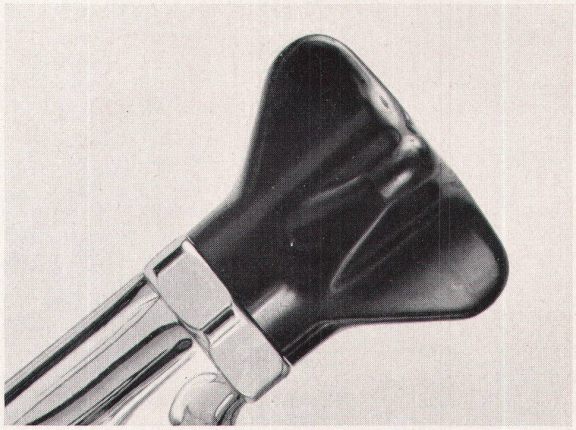
7



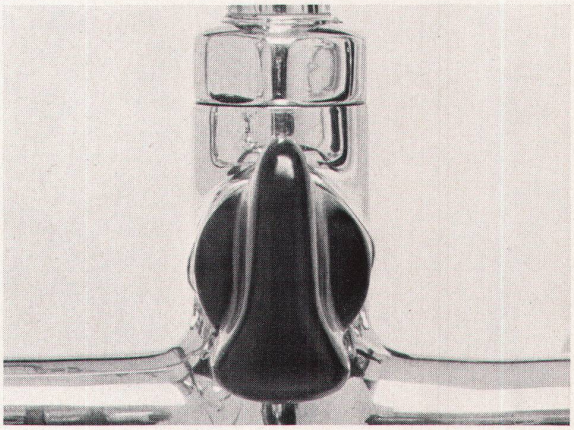
8



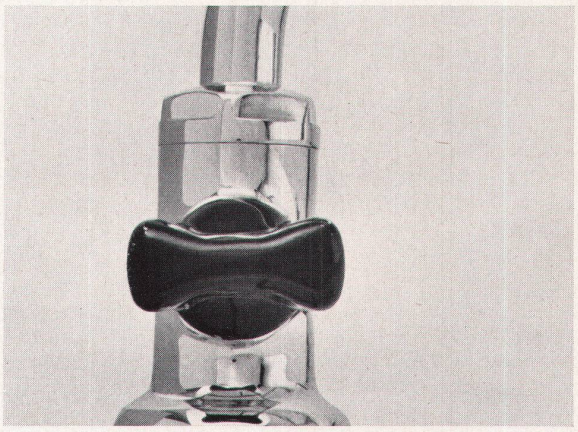
9



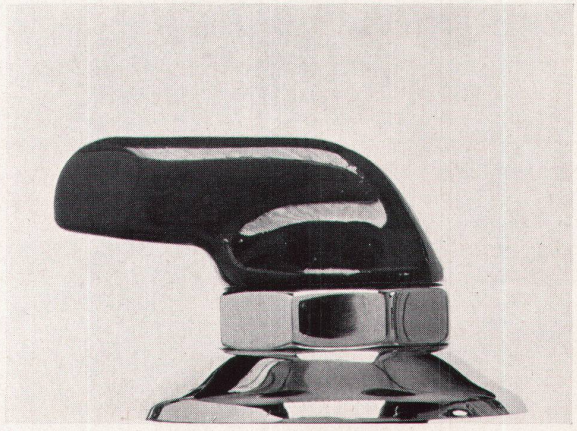
11



12



13



14

10

7
Wannenbatterie. Trotz tiefliegendem Auslauf liegt der Schlauch weder im Wasser, noch berührt er den Wannenrand
Garnitures de baignoire. Malgré la disposition très basse de l'écoulement, le tube flexible ne touche ni l'eau ni le bord de la baignoire
Bathtub battery. Although the outlet is low, the hose neither floats in the water nor touches the tub rim

8, 9
Wandbatterie, 225 mm Ausladung
Garnitures 225 mm
Wall battery 225 mm

10
«Hand» als Symbol für «Handwarm» am Reguliergriff der «Arwa-Therm»-Batterie. Entwurf: J. Plancherel, Zürich
Main, symbole de la température convenant au corps humain, sur le robinet de réglage d'une garniture «Arwa-Therm». Modèle: J. Plancherel, Zurich
A "hand" as symbol for body temperature on the regulating lever of the "Arwa-Therm" battery. Design: J. Plancherel, Zurich

11
Hahnengriff aus Kunststoff
Poignée d'un robinet en matière plastique
Plastic tap handle

12
Griff für Umstellung von «Wanne» auf «Brause». Die Pfeilform des Griffes zeigt den Fluß des Wassers an
Poignée de déviation «Baignoire» – «Douche» – la direction de l'eau est indiquée par la construction en forme de flèche
Changeover lever from "Tub" to "Shower". Arrow shaped lever indicates direction of water flow

13
Griff für Exzenterbetätigung
Poignée excentrique
Handle for eccentric operation

14
Der Exzentergriff an Ständerauslauf
Poignée excentrique d'un tube d'écoulement
Eccentric grip for vertical outlet

Photos: Achille Weider, Zürich